

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**Offene Kinder- und Jugendarbeit in
Heidelberg
hier: Holzwurm Boxberg**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 27. April 2011

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	01.03.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Jugendhilfeausschuss	22.03.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Ausländerrat/Migrationsrat	31.03.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	20.04.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Jugendgemeinderat, der Jugendhilfeausschuss, der Ausländerrat / Migrationsrat sowie der Gemeinderat nehmen die Information der Verwaltung über die zukünftige Unterbringung des Kinder- und Jugendtreffs Holzwurm Boxberg der evangelischen Kirche zur Kenntnis.

Sitzung des Jugendgemeinderates vom 01.03.2011

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 22.03.2011

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Ausländerrates/Migrationsrates vom 31.03.2011

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 20.04.2011

Ergebnis: Kenntnis genommen

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 5	+	Bedarfsgerechter Ausbau und flexible Gestaltung des Betreuungs- und Freizeitangebotes, der Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen Begründung: Die Fortsetzung der offenen Kinder- und Jugendarbeit am neuen Standort ermöglicht es, die Angebote neu und flexibel auszurichten und die Zusammenarbeit mit der Schule noch weiter zu intensivieren. Ziel/e: Ziel/e:
DW 1	+	Familienfreundlichkeit fördern

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Bisherige Entwicklung

Die evangelische Kirchengemeinde Heidelberg Boxberg führt seit 1968 in den Jugendräumen des Gemeindezentrums ein offenes Kinder- und Jugendfreizeitangebot in Ergänzung der gemeindlichen Jugendgruppenarbeit durch.

Im Jahr 1976 erhielt die Einrichtung erstmals auf Beschluss des damaligen Jugendwohlfahrtsausschusses Zuschüsse aus der Haushaltsstelle „Förderung der offenen Jugendarbeit“. Mit diesen Finanzmitteln sollte das Engagement der Kirche neben der gemeindlichen Jugendgruppenarbeit auch auf dem Gebiet der offenen Kinder- und Jugendarbeit unterstützt werden

Im Jahr 1995 übernahm Ingo Smolka zunächst als Honorarkraft die Leitung des „Holzwurms“. Seit 1996 ist Herr Smolka als Angestellter der evangelischen Kirche pädagogischer Leiter der Einrichtung. Die Arbeit des „Holzwurms“ wird seit 1997 auf Beschluss des Jugendhilfeausschusses und auf der Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung mit städtischen Zuschüssen gefördert.

Nachdem die Kirchengemeinde Boxberg Teil der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Heidelberg wurde, wurde diese auch Träger des „Holzwurms“ und Vertragspartner der Stadt.

Im Jahr 2007 hat das Kinder- und Jugendamt gemeinsam mit der evangelischen Kirche, der Waldparkschule, dem Friedrichstift als Träger der Schulsozialarbeit und der heilpädagogischen Gruppenarbeit auf dem Boxberg sowie dem damaligen Schulverwaltungsamt in einer sogenannten „Entwicklungspartnerschaft“ alle derzeitigen strukturellen Hilfen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil analysiert, um gemeinsam nach Optimierungsmöglichkeiten für das gesamte Netzwerk der Kinder- und Jugendhilfe auf dem Boxberg zu suchen.

Ein Ergebnis war die Aufstockung der Zuschussmittel für den Holzwurm Boxberg für „Ergänzende Angebote an der Waldparkschule“ ab 2008. Damit ist die offene Kinder- und Jugendarbeit bereits

zu diesem Zeitpunkt eng mit den schulischen Aktivitäten verknüpft und Herr Smolka steht seither im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft in engem und regelmäßigem Kontakt mit der Schulleitung und allen Akteuren.

Ev. Kirche und Stadt Heidelberg sind sich einig, dass es auf dem Boxberg auch weiterhin eine offene Kinder- und Jugendarbeit unter der Trägerschaft der evangelischen Kirche geben soll. Angesichts der hohen Zahl an Einzelfallhilfen in der Jugendhilfe ist es gerade in diesem Stadtteil von großer Bedeutung, den dort lebenden Kindern und Jugendlichen ein verlässliches Förder- und Freizeitangebot zur Strukturierung des Alltags bereitzustellen.

Es war im Zuge der Entwicklungspartnerschaft bereits angedacht, dass die Stadt der offenen Kinder- und Jugendarbeit für ihre Arbeit in der Schule Räume zur Verfügung stellt, sofern dies möglich ist, um die Arbeit inhaltlich und räumlich noch enger zu verknüpfen.

Die Räumlichkeiten im evangelischen Gemeindezentrum sind dringend sanierungsbedürftig und es ist geplant, dass das bestehende Gemeindezentrum im Rahmen der neuen Strukturierungsmaßnahmen der Ev. Kirche Heidelberg mittelfristig aufgegeben werden muss.

Damit stellt sich die Frage der zukünftigen Unterbringung des „Holzwurms“.

2. Aktuelle Entwicklung

Die Räume des ehemaligen Lehrschwimmbeckens der Waldparkschule waren seit 2002 an den Verein „Jugend- und Familientreff Boxberg e.V.“ vermietet. Die Nutzung durch Familien ist allerdings in den letzten Jahren stark zurück gegangen und entsprach in der jüngsten Vergangenheit nicht mehr den geltenden Bestimmungen. Darüber hinaus benötigt die Waldparkschule die Räumlichkeiten dringend für eigene Veranstaltungen unter anderem im Rahmen des Ganztagesbetriebes z.B. auch für die enge Zusammenarbeit mit dem Holzwurm Boxberg, der integraler Bestandteil des Ganztagesangebotes an der Schule ist.

Aufgrund dieser Umstände hat die Stadt Heidelberg den Mietvertrag mit dem Verein „Jugend- und Familientreff Boxberg“ fristgemäß zum 31.12.2010 gekündigt.

Der Bezirksbeirat Boxberg wurde in seiner Sitzung am 20.01.2011 über den Sachverhalt bereits mündlich informiert.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner